

# 02

März 2012

Projektzeitung zur Entwicklung des Bergwerk West-Areals in Kamp-Lintfort

# Projektzeitung Bergwerk West // Zukunftsbilder

**Ihre Ideen – nach Anzahl der Nennungen**

- Proberäume für Musiker
- Hundenausläuffläche
- Fitness Einzelhandel Minigolf
- Windenergienutzung
- Wissensmanagement Lesesaal
- Mittelstand**
- Bergbaumuseum Arztheaus
- Solarenergienutzung
- Begegnungszentrum für Jung und Alt
- Fachhochschülerweiterung
- Slackline Geldgeschichtemuseum
- Studentenlokal Beautyfarm
- Gedenkstätte **Bergbaumuseum**
- Fußball **Grünflächen**
- Kletterwände
- Ferienanlage für Kinder und Jugendliche
- Kleinbeteiligter Nutzungsmix
- Veranstaltungs-/Konzertthalle/-ort/Bühne**
- Freizeit **Lehrstollen als Begegnungsstätte**
- Gebäude erhalten Sportleistungszentrum für Trendsportarten
- Fassade entlang Friedrich-Heinrich-Allee erhalten
- Kulturachse Wandelweg **Lehrstollen erhalten**
- Fallturm Kinderbetreuung Förderturm Schacht 1 abreißen
- IKEA Freilichttheater Jugendherberge Badminton
- Joggingwege **Discothek**
- Rock am Schacht **Gastronomie**
- Tanzcafe **Kultur**
- Kletterhalle **Studentenwohnheim**
- Kino**
- Lehrräume für Designer Naherholung
- Radfahrwege Einkaufsangebote Mehrgenerationenhaus
- Abriss Schalthaus See **Mehrzweckgebäude**
- Wegeverbindung West-Ost
- Zechenbrücke wiederaufbauen **Bahnanbindung**
- Factory Outlet Center
- Parkanlage**
- Sportanlagen **Spielplätze**
- Integration des Geologischen Museums
- Brücke zum EK3 Schule **Lehrstollen als Museum**
- Barrierefreie Gestaltung Abriss nicht erhaltenswerter Gebäude
- Ausbildungs- und Freizeitangebote für Behinderte
- Förderturm Schacht 1 erhalten**
- Nahversorger Begegnungsstätte Schirrhof erhalten
- Wohnmobilstellplatz verbessern
- Arbeitsplätze**

## freiRAUM für Bildung und Gesellschaft

Die Entwicklung des Bergwerks West ist eine riesige Chance für die Stadt Kamp-Lintfort. Sie ist auch eine große Chance für die Fakultät Kommunikation und Umwelt der Hochschule Rhein-Waal mit gegenwärtig mehr als 600 Studierenden aus 35 Nationen, die in Kamp-Lintfort lernen, und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (Ingenieure, Physiker, Biologen, Informatiker, Wirtschaftswissenschaftler, Psychologen und Designer), die in Kamp-Lintfort lehren und forschen und den Aufbau der Hochschule vorantreiben. Die Hochschule ist ein neuer Teil Kamp-Lintforts und steht für Identität und Veränderung gleichermaßen. freiRAUM für Studierende und Lehrende heißt die Einrichtung von Seminarräumen, Laboren, Arbeits- und Experimentierräumen. Eine große Chance bietet die für August 2012 geplante Anmietung von Ausbildungsräumen des Bergwerk-Areals. Bis zur Fertigstellung des Neubaus der Hochschule können zwei Gebäudeteile zu Lehrzwecken genutzt werden. Die großzügige Flächengestaltung ermöglicht den Lehrenden die Einrichtung einer Druckwerkstatt und eines Medienlabors und eröffnet die Chance, den Studierenden einen Experimentierraum für die freie Projektarbeit zur Verfügung zu stellen. Erste Projektideen sind bereits vorhanden und die Freude über diesen freiRAUM ist groß.



Herzliche Grüße von den Studierenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule Rhein-Waal.

Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk  
Gründungsdekanin Fakultät Kommunikation und Umwelt

Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk  
Gründungsdekanin Fakultät Kommunikation und Umwelt

// Einen weiteren Beitrag der Hochschule finden Sie auf Seite 6 //

1 // Zukunftsbilder // Masterplan Bergwerk West

# // Einladung !

2. öffentliche Arena zur Entwicklung des Bergwerk West-Areals.

Stattfinden wird diese am 20. März 2012 ab 18.30 Uhr im Foyer der Stadthalle.

## Ihre Ideen

Welche Themen bewegen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kamp-Lintfort? Welche Nutzungen können sie sich für das Bergwerk West vorstellen, wenn der Betrieb eingestellt worden ist? So einfach lassen sich diese Fragen nicht beantworten, waren Ihre Ideen und Anregungen doch so zahlreich wie vielfältig.

Wie vielfältig, kann dem roten „Ideenpunkt“ rechts oben auf der Titelseite entnommen werden. Hier finden sich all die Ideen wieder, die uns entweder im Rahmen der ersten Arena oder aber durch postalische Zuschriften und Einträge im Internet erreicht haben.

Damit es nicht bei einer reinen Auflistung Ihrer Anregungen bleibt, folgt die Schriftgröße einer bestimmten Logik: Je häufiger eine Idee benannt wurde, desto größer die Schrift. Es handelt sich demnach nicht um eine Darstellung der Bedeutung der einzelnen Ideen, sondern um eine rein quantitative Auswertung der Rückmeldungen und Anregungen. Häufig genannt worden sind zum Beispiel die Bahnanbindung, der Erhalt des Lehrstollens oder auch die Bedeutung der Kultur. Nicht weniger wichtig, aber jeweils nicht so häufig benannt wurden beispielsweise Proberäume für Musiker, Radfahrwege, Sportanlagen oder aber der Erhalt der Gebäude.

Für den nächsten Schritt, die Erarbeitung der Auslobung für die Ideenkonkurrenz, bedarf es nun einer Konkretisierung der Ideen. Ist der Freiraum eher eine parkähnliche Anlage oder ganz naturbelassen? Gibt es Spielmöglichkeiten für Kinder? Und wenn ja, wo ist der beste Ort dafür? Helfen Sie uns, diese und viele andere Fragen im Rahmen der zweiten Arena zu beantworten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Stadthalle (Foyer) // Moerser Straße 167 // 47475 Kamp-Lintfort

In dieser Ausgabe:

Seite 2 und 3  
Was sich die Kamp-Lintforter für das Bergwerk West wünschen

Seite 4 und 5  
Die Etappen des konkurrierenden Verfahrens zum Masterplan Bergwerk West

Seite 6 und 7  
// Nachnutzungsideen durch die Hochschule Rhein-Waal  
// Hintergrundinformationen zur Ideenkonkurrenz  
// Das engere Plangebiet und seine Umgebung

Seite 8  
Das Programm der zweiten Arena am 20.03.2012



# Ihre Anregungen für das Bergwerk West

Ein Auszug der Anregungen aus der 1. Arena, dem Internetforum, der Facebook-Gruppe zum Bergwerk West sowie der Umfrage der NRZ/WAZ.

**Was sind Ihre Ideen und Anregungen?** Mit dieser Frage wurden Sie in der ersten Projektzeitung konfrontiert und gemeinsam haben wir Ihre Ideen auf der ersten Arena diskutiert. Und die Rückmeldungen waren vielfältig. Viele Ihrer Ideen bezogen sich auf den Gebäudebestand auf dem Zechengelände, im Speziellen auf den Förderturm von Schacht 1 sowie den Lehrstollen. Darüber hinaus gab es mehrere Anregungen zum Bahnanschluss und der Hochschule Rhein-Waal. Weitere Themen waren das Wohnen und Arbeiten, die Kultur und Freizeit, der Freiraum und der soziale Bereich.

**Was aber geschieht nun mit den Ideen?** Ihre Vorschläge werden zum Gegenstand der weiteren Überlegungen zur Folgenutzung des Bergwerks West. Auf einige Ihrer Anregungen können erste Antworten gegeben werden, andere müssen zunächst geprüft werden. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir an dieser Stelle nicht auf alle Ideen im Einzelnen eingehen können. Wir haben uns jedoch an insgesamt zehn Kategorien orientiert, um Ihnen im Folgenden einen ersten Überblick zu geben.

Auf dem Zechengelände gibt es mehrere **denkmalwürdige Gebäude**. Immer wieder wurden vor allem die Backsteinbauten entlang der Friedrich-Heinrich-Allee genannt. Dem Erhalt dieser „monumentalen Reihe“ können insofern gute Chancen eingeräumt werden, als dass die Gebäude sowohl von der Stadt Kamp-Lintfort als auch dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege als denkmalwürdig eingestuft werden und das Gutachten des Architekturbüros Böll realistische Nachnutzungschancen sieht. Je nach Gebäudeteil bestehen Nutzungsmöglichkeiten als Büro/Verwaltung, als Wohnraum oder aber für gewerbliche Zwecke.

Sehr kontroverse Aussagen gibt es zum **Förderturm von Schacht 1**. Die einen sind für dessen Erhalt und haben

teilweise auch schon sehr konkrete Nachnutzungsideen wie zum Beispiel die Einrichtung eines Cafés im Turmkopf, die Installation einer Sauna, eines 3D Kinotempels und/oder einer Disko. Wieder andere sehen im Turm die Möglichkeit, eine Gedenkstätte für verstorbene Bergleute und eine Begegnungsstätte für ehemalige Bergarbeiter einzurichten. Es gibt jedoch auch Gegenstimmen, die den Abriss des Turms fordern, sei er doch stark sanierungsbedürftig und außerdem nicht wirtschaftlich nachnutzbar. Diese Diskussion wird wohl auch noch eine Weile im Raum stehen, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt doch keine abschließende Antwort finden. Klar ist, dass der Turm ein weithin sichtbares (Wahr-)Zeichen der Stadt Kamp-Lintfort ist. Genauso klar ist jedoch auch, dass der Turm nicht erhalten bleiben kann, wenn es keine wirtschaftliche Nutzung gibt, die auch den derzeitigen baulichen Zustand berücksichtigt. Auch die Frage nach dem Brandschutz, Fluchtwegen und Ähnlichem ist derzeit noch offen. Sie merken wahrscheinlich schon an diesen kurzen Ausführungen, dass die Folgenutzung des Förderturms von Schacht 1 nicht nur eine Frage nach der „richtigen Idee“ ist, sondern noch zahlreicher Gespräche, Diskussionen und Gutachten bedarf. Erste Schritte sollen im Rahmen der Ideenkonkurrenz gegangen werden, indem die Teams aufgefordert werden, alternative Varianten – einmal mit und einmal ohne Turm – zu erarbeiten.

Eine klare Forderung ist, den **Lehrstollen** als Anlaufpunkt für ehemalige Bergleute und interessierte Besucher zu erhalten und die Tradition des Bergbaus am Standort Kamp-Lintfort erlebbar zu machen. Diese Idee ist bereits sehr weit gediehen und findet sowohl in der Bevölkerung als auch bei der RAG und der Stadt große Zustimmung. Ob und wie sie letztendlich zu realisieren ist, wird von dem Betreiberkonzept abhängen, bedarf es doch eines großen und dauerhaften ehrenamtlichen Engagements.

Die Forderung ist klar: Ein **Bahnanschluss** für Kamp-Lintfort muss her! Und mit Stilllegung des Bergwerks West steigen die Chancen. So wird sich der Güterverkehr reduzieren und die Hochschule, das neue Einkaufszentrum sowie die geplante Ansiedlung von Logistikunternehmen erhöhen die Chance, eine ausreichende Streckenauslastung zu ermöglichen. Zwar sind noch längst nicht alle Fragen abschließend geklärt, aber alle Beteiligten arbeiten daran, dass Kamp-Lintfort zukünftig auch mit dem Zug zu erreichen ist.

In der **Hochschule Rhein-Waal** wird großes Entwicklungspotenzial gesehen. Zum einen in der Schaffung von Ausbildungsplätzen verbunden mit dem Zuzug junger Menschen, zum anderen durch potenzielle Unternehmensausgründungen zur Belebung der lokalen Wirtschaft und Schaffung von Arbeitsplätzen. Die Hochschulentwicklung ist dabei für viele eng mit der Nachnutzung der Zechengebäude verknüpft. Vorstellbar ist zum Beispiel die Unterbringung von Lehrräumen, Ateliers oder Proberäumen für Studierende in den Gebäuden, die sich laut Gutachten des Büros Böll potenziell für eine dienstleistungsorientierte bzw. gewerbliche Nutzung eignen.

Auch die Ideen zum **Wohnen** konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Schaffung von Wohnraum in den alten Zechengebäuden. Laut Gutachten würden sich insbesondere die Gebäude im Bereich der Ausbildung sowie Gebäudeteile der Backsteinbauten entlang der Friedrich-Heinrich-Allee hierfür eignen. Für das Schalthaus wird insofern eine Sondernutzung gesehen, als dass sich aufgrund der Lage und Anmutungsqualität des Hauses eventuell studentisches Wohnen realisieren lassen würde. Um auf die Anregungen, dass es sich bei den Wohnangeboten explizit um bezahlbare Angebote mit

Ich wünsche mir für das Bergwerk West:



ein bis zwei Zimmern sowie für Alleinerziehende und Rentner bzw. generationenübergreifendes Wohnen handeln sollte, eine Antwort geben zu können, bedarf es zunächst intensiverer Voruntersuchungen. Wichtig ist es zum Beispiel zu wissen, in welchem Wohnsegment besonderer Bedarf besteht und wer als Wohnbauträger in Frage kommen könnte.

Die Schaffung neuer **Arbeitsplätze** wird von vielen Bürgerinnen und Bürgern eingefordert. Gelingen soll dies vor allem durch die Ansiedlung neuer Betriebe. Da es für alle Beteiligten von größtem Interesse ist, die durch die Bergwerksschließung verlorengehenden Arbeitsplätze möglichst umfangreich zu kompensieren, müssen gute Standortvoraussetzungen geschaffen werden. Dazu zählt sowohl die Sicherung der Erreichbarkeit als auch die Bereitstellung entsprechender Flächen und Gebäude sowie der sogenannten weichen Standortfaktoren. Hierbei geht es beispielsweise um die Qualität des Wohnumfeldes, der Umweltqualität oder auch die Qualität des Freizeitangebotes. Es wird also deutlich, dass es natürlich wichtig ist, Arbeitsplätze zu schaffen, dies jedoch von zahlreichen anderen Faktoren abhängig ist, die sich gegenseitig beeinflussen.

Die Lohnhalle soll zum Kulturzentrum werden, alte Zechengebäude könnten als Museum und Freiflächen für Veranstaltungen und Konzerte genutzt werden. So lauten einige der eingegangenen Ideen. In jedem Fall sollen die **kulturellen Angebote** der Stadt Kamp-Lintfort ausgebaut werden. Ob, wo und wie diese Ideen umgesetzt werden können, ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht zu beantworten. In welcher Trägerschaft würde das Bergbaumuseum geführt? Wer genau soll die Lohnhalle nutzen? Nach welchen Kultureinrichtungen besteht tatsächlich Nachfrage in Kamp-Lintfort? Was für Ideen gibt es darüber hinaus?

Raum für Sport und Spiel und den Aufenthalt im Freien schaffen und zwar generationenübergreifend und für die verschiedenen Personengruppen mit ihren individuellen Bedürfnissen nach **Freizeit und Freiraum**. Dieser Wunsch wird von allen Kamp-Lintfortern mitgetragen. Doch was genau braucht die Stadt? Was gibt es vielleicht schon? Welcher Standort auf der Bergwerksfläche eignet sich für welche Nutzung am besten? Könnten Nutzungskonflikte auftreten?

Das Areal des Bergwerks

West soll für alle Menschen zu nutzen und zugänglich sein, das heißt für Menschen mit Behinderung, alte Menschen, Kinder und Jugendliche, Jung und Alt. Dieser Forderung wird insofern nachgekommen werden, als dass die **Barrierefreiheit** bereits im Planungsstadium Berücksichtigung findet, indem dieses Thema Gegenstand der Aufgabenbeschreibung zur Ideenkonkurrenz und von den Teams entsprechend zu berücksichtigen sein wird.

Nicht zuletzt ist bereits jetzt aufgrund der Vielfalt Ihrer Ideen klar: es geht um eine Vielzahl von Nutzungen auf dem Gelände des Bergwerks West. Diese gilt es in der nun bevorstehenden Ideenkonkurrenz auf Realisierungschancen zu überprüfen und sinnvoll auf der Fläche anzuordnen.



Erhalt des Lehrstollens als Museum und Begegnungsstätte für ehemalige Bergleute. Darüber hinaus besitzt er großes touristisches Potenzial.

Es fehlt an Wohnraum für Studierende, Alleinerziehende und Rentner sowie generationenübergreifenden Wohnangeboten.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen.

Lohnhalle als Kulturzentrum nutzen.

Sportanlagen und Spielmöglichkeiten für alle Generationen.

Einrichtung eines Kinos sowie gastronomischer Angebote.



# Ideenkonkurrenz

Was ist eine Ideenkonkurrenz? Wie läuft sie ab? Und wann kann man sich beteiligen?

Die Stadt Kamp-Lintfort verfügt durch das Ende des Kohlebergbaus auf dem Bergwerk West ab 2013 über ein großes Flächenpotenzial in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt. Was in erster Linie natürlich ein großer Verlust für Stadt und Bevölkerung ist, bietet gleichzeitig eine Chance für neue Entwicklungen. Um diese in die richtigen Bahnen zu lenken, soll nun unter Mitwirkung der Öffentlichkeit und mit Hilfe externer Experten ein städtebaulicher Rahmenplan für die gesamte Fläche des Bergwerks erstellt werden. Dieser Rahmenplan beinhaltet die zukünftigen Funktionen, berücksichtigt erhaltenswerte Bausubstanzen, stellt neue Gebäude dar und konkretisiert sofern möglich erste Nutzungsideen. Um dabei zwischen mehreren Ansätzen auswählen zu können, ist die Durchführung der Ideenkonkurrenz geplant.

## Ausgangssituation und Verfahrensart

Bevor konkrete Schritte zur Flächenentwicklung eingeleitet werden können, bedarf es der Verständigung auf eine gemeinsame Entwicklungsperspektive. Aus diesem Grund sollen sich mehrere Teams, bestehend aus Architekten/ Stadtplanern und Landschaftsarchitekten, mit der Neuplanung der Fläche des Bergwerks West befassen. In Konkurrenz zueinander erarbeiten sie Ideen, wie das Areal am besten entwickelt werden soll. Vorteil einer solchen Ideenkonkurrenz ist die dabei entstehende Fülle an Ideen und Denkansätzen, aus denen ausgewählt werden kann, dienen diese doch dann als Grundlage zur Weiterentwicklung der Fläche.

## Teilnahme und Teams

Um geeignete Teilnehmer zu finden, werden mehrere Büros aufgefordert, sich entsprechende Partner zu suchen und zur Teilnahme an der Ideenkonkurrenz zu bewerben. Die Stadt Kamp-Lintfort und die RAG Montan Immobilien werden dann aus diesen Bewerbungen zusammen mit externen Fachleuten fünf Teams auswählen, die zur Teilnahme aufgefordert werden. Aufgrund der Komplexität der Aufgabenstellung müssen die Teams zwingend aus Architekten/ Stadtplanern und Landschaftsarchitekten bestehen. Diese sollten sich bei fachlichen Fragen jedoch noch einmal zusätzlich verstärken, beispielsweise durch Verkehrsplaner oder auch Immobilienökonomien.

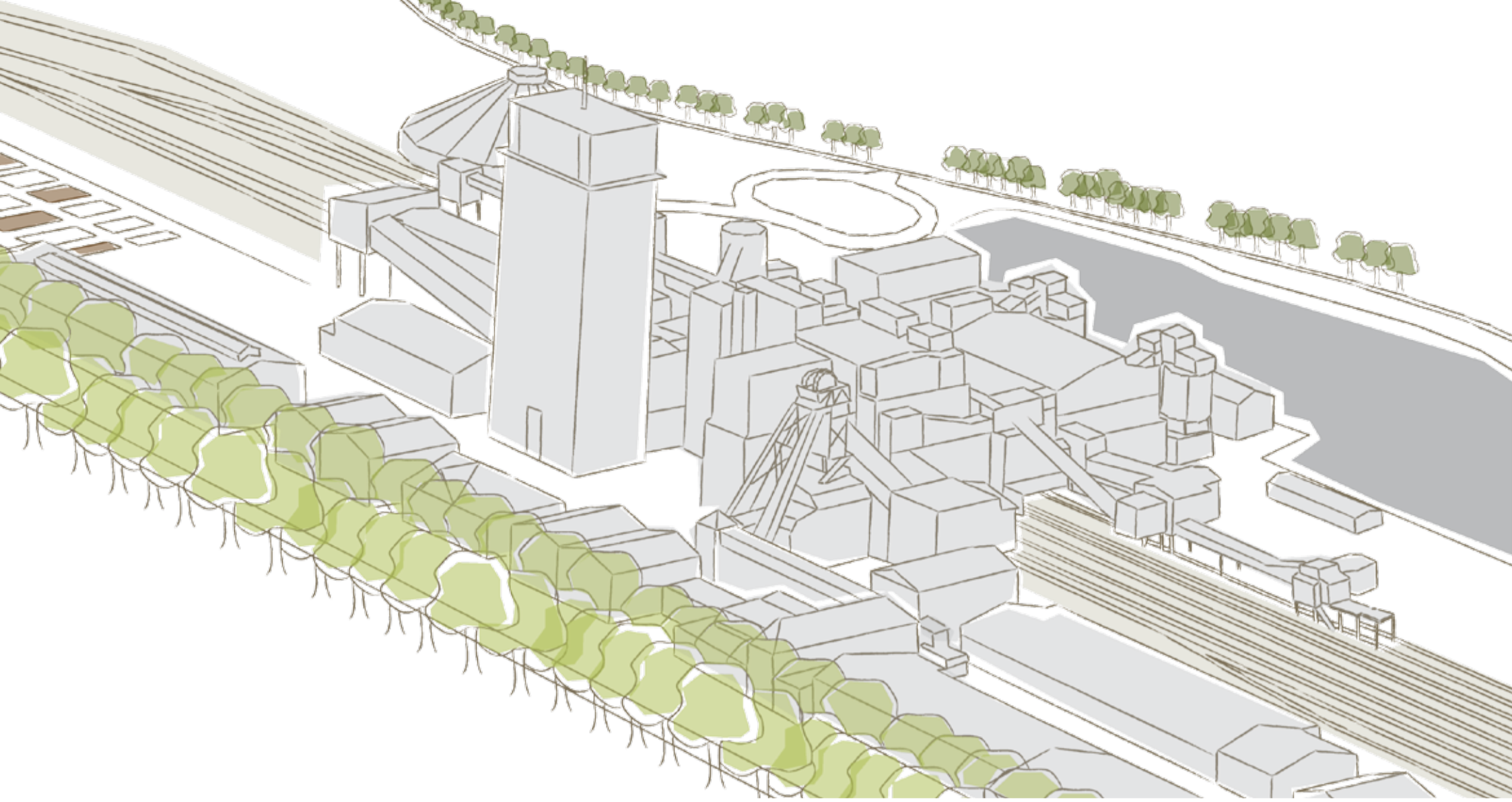
## Auslobung

Die Auslobung dient der Beschreibung der Rahmenbedingungen, die die Auslober – in diesem Fall die Stadt und die RAG Montan Immobilien – den Teilnehmern mit auf den Weg geben wollen. Diese Rahmenbedingungen berücksichtigen demnach natürlich auch die eingegangenen Anregungen der Öffentlichkeit. Die zweite Arena soll speziell dazu dienen, konkrete Vorschläge und Meinungen zu sammeln und zu diskutieren. Dazu gehören neben Festsetzungen zur Umgrenzung des zu beplanenden Gebietes auch konkrete Nutzungsvorstellungen wie die Realisierung von Wohnraum, Gewerbeflächen und Freiräumen. Die Auslobung gibt demnach die grobe Entwicklungsrichtung vor. Gleichzeitig werden die teilnehmenden Teams in ihrer Kreativität aber auch nicht zu sehr eingeschränkt.

## 3. Arena // Einführungskolloquium

Die 3. Arena ist gleichzeitig das Einführungskolloquium für die Teams. Für Sie bedeutet dies, dass Sie die Teams kennenlernen können. Die Teilnehmer wiederum können sich die Situation vor Ort anschauen und es können Rückfragen zur Auslobung gestellt werden. Besteht eventuell Klärungsbedarf im Hinblick auf die verlangten Planungsleistungen? Haben sich zwischenzeitlich Entwicklungen ergeben, die noch nicht in die Auslobung einfließen konnten, für den Entwurf aber relevant sein könnten?

Hier \*



## 4. Arena // Zwischenkolloquium

Rund vier Wochen nach dem Auftakt dient das Zwischenkolloquium der öffentlichen Präsentation und Diskussion erster Entwurfsideen. Ziel des zweiten Kolloquiums ist demnach, einen ersten Eindruck der Arbeiten zu bekommen, die Arbeitsansätze gemeinsam zu diskutieren und neue Ideen in den Prozess einbringen zu können. Die genauen Überarbeitungshinweise werden dann durch die Mitglieder des späteren Preisgerichts formuliert. Diese Anregungen nehmen die Teams dann mit in die weitere Arbeitsphase.

## Abgabe und Vorprüfung

Nachdem die Entwurfsideen im Zwischenkolloquium diskutiert und im Anschluss überarbeitet worden sind, werden die Arbeiten nach der Abgabe nochmals auf den Prüfstand gestellt. Wie die Bezeichnung „Vorprüfung“ schon sagt, werden die Entwürfe nach den in der Auslobung benannten Kriterien überprüft. Gleichzeitig werden die Arbeiten gut verständlich und übersichtlich aufbereitet, so dass sie von den Mitgliedern des Preisgerichts bewertet werden können. Die Vorprüfung selbst erfolgt demnach unter rein quantitativen Gesichtspunkten und ist somit wertfrei.

## Preisgericht

Die qualitative Bewertung der Entwürfe erfolgt durch das Preisgericht. Dieses besteht neben externen Fachleuten, die die verschiedenen Disziplinen wie Stadtplanung und Landschaftsarchitektur vertreten, aus Vertretern der Stadt Kamp-Lintfort, der RAG Montan Immobilien und dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW. Das Preisgericht wird zudem unterstützt durch sachkundige Berater. Ziel der Sitzung des Preisgerichts ist es, am Ende der eintägigen Sitzung einen Siegerentwurf auszuwählen. Das Preisgericht spricht dann den Auslobern die Empfehlung aus, diesen Entwurf für die Entwicklung des Bergwerk West-Areals weiterzuverfolgen.

## 5. Arena // Ergebnisse

Die fünfte Arena dient der Präsentation des Ergebnisses. Das Siegerteam wird seinen Entwurf ausführlich darstellen und auch für Rückfragen zur Verfügung stehen. Zudem sind die Arbeiten aller Teams ausgestellt und auch über die Veranstaltung hinaus für einige Wochen öffentlich zugänglich. Damit ist die Phase des konkurrierenden Verfahrens beendet. Danach ist es Aufgabe der Auslober, zusammen mit den Planern die Entwurfsgrundlage nach den Empfehlungen der Preisgerichtetes auszuarbeiten und damit die weitere Entwicklung des Areals vorzubereiten.

07/2012

08/2012 -  
09/2012

10/2012

11/2012

2013

und hier \*

\* können Sie sich im Rahmen der Ideenkonkurrenz beteiligen !

# Raum für Ideen – freiRAUM für BILDUNG und GESELLSCHAFT!

Ideen zum Nachnutzungskonzept durch die Hochschule Rhein-Waal  
von Ingeborg Schramm-Wölk

Diese Standortbestimmung ist in den Köpfen und den Herzen der Studierenden und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Rhein-Waal mit der Gründung der Hochschule Realität geworden. Die Fakultät Kommunikation und Umwelt ist mit ihrem Studienangebot einzigartig in Deutschland, einzigartig ist auch die Unterstützung, welche die Hochschule Rhein-Waal hier in Kamp-Lintfort erfährt. Wir wollen diese große Chance nutzen und unser Engagement und unsere Kraft einbringen, um gemeinsam Ideen für die Zukunft zu entwickeln und umzusetzen.

Wir wollen uns der Bergbautradition der Stadt Kamp-Lintfort, die uns beeindruckt, würdig erweisen und gemeinsam in die Zukunft blicken.

Unsere Aufgabe ist es zu lehren und zu forschen. Lernen und Forschen ist ein kreativer Prozess. Lernen braucht freiRAUM, um sich zu bewegen, um auszuprobieren, um Erfahrungen zu

sammeln, sich auszutauschen, zu experimentieren, zu arbeiten, zu leben.

Kennzeichen erfolgreicher Hochschulen für produktive und anregende Lehre, Forschung und Entwicklung ist, dass sie freiRÄUME bieten und ein Maximum an Selbstbestimmtheit. Kennzeichen ist auch eine Atmosphäre, die die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen fördert und getragen wird von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die hochmotiviert gestalten und etwas erreichen wollen.

Unsere Vision für Kamp-Lintfort ist die Umsetzung einer erfolgreichen offenen Hochschule, die anders denkt und handelt und Ausgangspunkt und Teil eines gesellschaftlichen Bildungsmodells ist, welches lebensanschaulich vom Kindergarten bis hin zur beruflichen Entwicklung alle Aspekte des Bildungsweges im Auge hat. Diese Idee ist begleitend zur Entwicklung und dem Aufbau der Hochschule, den Studiengängen und der



Personalentwicklung in Angriff genommen worden.

Erste Bausteine sind die Projekte „Zukunft durch Innovation“ (zdi) und das „Haus der kleinen Forscher“. Ergänzend zu diesem Angebot ist die Kinderuniversität mit ersten Vorlesungen im Herbst 2012 geplant. Viele weitere Ideen nehmen Gestalt an. Die Vision einer offenen Hochschule koppelt sich an die Vision einer Flächenentwicklung, die Raum bietet für all das, was von der Hochschule ausgehen kann. Die historischen Gebäude entlang der Friedrich-Heinrich-Allee könnten Platz bieten für ein Forschungsinstitut, das aktuelle Forschungsfragen und Themen der Fakultät Kommunikation und Umwelt adressiert und in Anbindung an die lokale, überregionale und internationale Wirtschaft Forschung und Produktentwicklung befördert. In „Science Apartments“ würden Studierende mit modernen Technologien leben und diese im Realen erproben. Daraus können sich intelligente Raum- und Gebäudesysteme zur Steigerung der Aktivität von Immobilien ergeben. Die „Apartments“ stehen für ein neues Forschungsparadigma, das den Technologieanwender und die Anwendungsumgebung in den Mittelpunkt stellt und die interdisziplinäre Forschung und Entwicklung befördert.

Gründerwerkstätten, welche Studierenden den Weg in die Selbstständigkeit eröffnen, Raum für die Ansiedlung von Spin-Offs, d.h. erfolgreicher Gründungsideen, ein Gästehaus für Forscher aus aller Welt, die für einige Zeit in Kamp-Lintfort leben und arbeiten möchten, studentische Wohnräume, Cafés, Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche und auch körperliche Ausgleichsangebote sind Projekte, die die gemeinsame Arbeit aller, der Bürgerinnen und Bürger, der Vertreter aus Wirtschaft und Politik, der Arbeitsagentur und der Gewerkschaften erfordern.

Ein Bekenntnis der Hochschule Rhein-Waal zum Standort ist die gerade fertiggestellte DVD „Kloster Kamp – Eine Zeitreise“. Teile der virtuellen Rekonstruktion des Klosters wurden bereits im Sommer 2011 in der Lohnhalle des Bergwerks in Kamp-Lintfort vorgestellt. Das nächste Projekt ist bereits angelaufen. Mit dem Bergwerk wollen die Studierenden auch das zweite kulturelle Gut der Stadt virtuell auferstehen lassen. Bergbau begreifbar machen und der Wunsch, Bergbau-Identität zu erhalten, bieten Raum für viele weitere Medienprojekte der Hochschule, die im Wandel Altes und Neues verknüpfen.

## „Splitter“ zur Ideenkonkurrenz

### Es wird seine Zeit dauern

Die Entwicklung des Bergwerk West-Areals ist für die Stadt Kamp-Lintfort eine der zentralen Herausforderungen, entsteht doch quasi ein neuer Stadtteil innerhalb der gewachsenen Strukturen. Die Fläche ist demnach von besonderer Bedeutung für die Stadt und muss behutsam entwickelt werden. Dafür ist Zeit nötig und die Realisierung wird in verschiedenen Phasen erfolgen müssen. Den Auslobern, also Stadt und RAG Montan Immobilien, ist es daher besonders wichtig, die Bürgerinnen und Bürger von Beginn an zu informieren. Beispielsweise darüber, welche Planungsschritte anstehen und warum manches vielleicht nicht so schnell geht, wie einige es gerne hätten. Dazu zählt auch, dass der Bergbaubetrieb zwar Ende des Jahres 2012 eingestellt wird, die „neuen Mieter“ jedoch nicht direkt zu Beginn des nächsten Jahres einziehen können.

### Umgang mit Altlasten

Aufgrund der intensiven Inanspruchnahme der Flächen durch den Bergbau in den letzten 100 Jahren ist eine Einschätzung bezüglich der Wiedernutzbarmachung gegenwärtig nur schwer möglich. So sind Verunreinigungen im Boden, im Grundwasser, unter Umständen auch in einzelnen Gebäuden zu erwarten. Mächtige Fundamente sowie Hohlräume im Boden bilden weitere Erschwernisse für eine Folgenutzung. Eine genaue Kenntnis der Altlastensituation sowie ein transparenter Umgang mit dem Thema liegen im Interesse sowohl der Anlieger als auch der künftigen Nutzer der Fläche. Dies setzt detaillierte Untersuchungen sowie eine mit den Behörden abgestimmte Sanierungsplanung voraus. Der gewissenhafte Umgang mit den Altlasten, ureigene Aufgabe der RAG, ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung der Fläche für künftige Nutzungen.

### Starke Partner gesucht

Um die Entwicklung voran zu treiben, brauchen die Auslober starke und engagierte Partner, mit denen sie Nutzungen auf der Fläche realisieren können. Ein gutes Beispiel dafür ist die Hochschule Rhein-Waal, die schon frühzeitig mit der Stadt und der RAG Montan Immobilien in einen Dialog über mögliche Entwicklungspläne für Bereiche des Bergwerks West getreten ist. Welche Visionen dabei entstanden sind, welche Nutzungsideen die Hochschule für die Bergwerksfläche hat und wie die Studierenden einen wichtigen Beitrag zur Belebung dieses neuen Stadtraumes beitragen können, ist dem oben stehenden Text von Frau Prof. Dr. Schramm-Wölk zu entnehmen. Doch nicht nur die Hochschule ist ein wichtiger Partner. Auch die lokale Wirtschaft, Schulen und Bürgerinitiativen können einen wichtigen Beitrag zur Flächenentwicklung leisten.

# Das engere Plangebiet und seine Umgebung

01

02

04

03

05

**Das engere Plangebiet:** Das engere Plangebiet für die Ideenkonkurrenz stellt im Wesentlichen das Areal der zentralen Schachtanlage Friedrich Heinrich I/II des Bergwerks West dar, das von Süden kommend wie ein Keil in die Innenstadt von Kamp-Lintfort ragt. Es erstreckt sich von Norden nach Süden über fast 1,5 km und hat eine maximale West-Ost-Ausdehnung von fast 380 Metern. Begrenzt wird es durch die Friedrich-Heinrich-Allee im Westen, die Friedrichstraße im Norden, die Ringstraße im Osten sowie die Kattenstraße im Süden. Insgesamt ergibt sich damit eine Fläche von fast 38 ha bzw. 380.000 qm, was der Größe von über 50 Fußballfeldern entspricht.

**01// Hochschule Rhein-Waal:** Nördlich des Bergwerks entsteht der Campus Kamp-Lintfort der 2009 gegründeten Hochschule Rhein-Waal. Der Neubau auf den Flächen nördlich der Friedrichstraße wird im Jahr 2014 fertiggestellt. Hinzu kommt ein Teil der Bergwerksfläche, der zukünftig als Parkplatz genutzt werden wird. Bereits vor Schließung des Bergwerks wird die Hochschule Räumlichkeiten auf dem Gelände anmieten und hat weiteres Interesse an Räumlichkeiten angedeutet. Für die Studierenden ist natürlich vor allem der Bahnanschluss über das Gelände von Bedeutung, aber auch die Möglichkeit studentisches Wohnen hier zu realisieren.

**02// Einkaufszentrum EK 3:** Auf der Fläche, die ehemals durch die Weißen Riesen geprägt wurde, eröffnet im Spätsommer 2012 das Einkaufszentrum Drei Eichen. Auf bis zu 8.500 qm Verkaufsfläche runden neben einem Verbrauchermarkt und einem Elektronik-Fachmarkt als Ankermieter weitere Einzelhändler sowie Gastronomie das Angebot ab. Aufgrund der Nähe zu den nördlichen Bereichen des Planungsgebietes können hier Wechselbeziehungen zwischen dem Einkaufszentrum und möglicherweise realisierbaren Nutzungen entstehen. Auch der Bahnanschluss ist für den Einzelhandelsbetrieb nicht unwichtig.

**03// Altsiedlung:** Im Osten grenzt die Bergarbeitersiedlung an das Gelände des Bergwerks West an. Als Trennung wirken zurzeit noch die Zechenmauer, Gleisanlagen, Baumbestand sowie z.T. die Große Goorley und das Klärwerk der LINEG. Besonders an der Altsiedlung ist die Wohnqualität, die sie von anderen Bergarbeitersiedlungen des Ruhrgebietes unterscheidet. Mit ihren geschwungenen Straßenzügen, der Einzelhausbebauung, dem üppigen Grün und den großzügigen Freiflächen für die Bewohner wirkt sie wie eine Gartenstadt. Für die Bewohner ist die freiwerdende Bergwerksfläche vor allem als Naherholungsgebiet von Bedeutung. Interessant wird, wie die Anbindung des Wohngebietes gelingen kann.

**04// Werksparkplatz:** Der Werksparkplatz auf der westlichen Seite der Friedrich-Heinrich-Allee wird ab Mitte 2013 nicht mehr benötigt. Vorstellbar ist sowohl hier als auch auf den angrenzenden Flächen eine Wohnnutzung zu realisieren.

**05// Kohlenlagerplatz:** Die Planungen für die Nachnutzung des Kohlenlagerplatzes sowie der umgebenden Flächen südlich der Bergwerksfläche sind bereits fortgeschritten. Diese Bereiche sollen als Logistikstandort entwickelt werden. Durch diese Planung kann die Nachfrage nach großflächigen Standorten in der wir4-Region befriedigt und gleichzeitig viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die ca. 40 ha große Fläche soll in partnerschaftlicher Zusammenarbeit der wir4-Region mit der Logport Ruhr GmbH entwickelt werden.

# // Programm

Arena am 20. März 2012 ab 18.30 Uhr  
im Foyer der Stadthalle // Kamp-Lintfort

Sie haben die Gelegenheit, sich über den anstehenden Prozess zur Entwicklung des Bergwerk West-Areals zu informieren und sich mit Ideen und Anregungen aktiv in den weiteren Prozess einzubringen. // Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

// Moderation: Michael Passon, Redaktionsleiter NRZ/WAZ Moers

## 18.30 Uhr // Begrüßung durch die Gastgeber

Dr. Christoph Landscheidt, Bürgermeister  
Prof. Dr. Hans-Peter Noll, RAG Montan Immobilien

## 18.40 Uhr // Zukunftsbilder

Prof. Kunibert Wachten, scheuven + wachten

## 19.00 Uhr // „Markt der Ideen“

Themen Mobilität // Bestandsgebäude // Freiraum // Arbeiten und Wohnen // Freizeit, Kultur und Sport

## 20.30 Uhr // Die Arbeitsergebnisse im Plenumsgespräch

# „Markt der Ideen“ // Diskutieren Sie mit!

Auch in der zweiten Arena können Sie sich aktiv in die Entwicklung des Bergwerk West-Areals einbringen. Der „Markt der Ideen“ bietet die Möglichkeit, sich in kleinen Gruppen mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen.

Neben Informationsplakaten stehen Ihnen zu den Themen „Mobilität“, „Bestandsgebäude“, „Freiraum“, „Arbeiten und Wohnen“ sowie „Freizeit, Kultur und Sport“ externe Fachleute sowie Ansprechpartner der Stadt und der RAG Montan Immobilien für Fragen zur Verfügung.

**Ziel ist es, im Hinblick auf die Aufgabenbeschreibung zur Ideenkonkurrenz unterschiedliche Aspekte der zukünftigen Entwicklung diskutieren zu können.** Aus diesem Grund ist der „Markt“ auch mit den thematischen „Marktständen“ versehen, zwischen denen Sie sich – je nach Interessenslage – bewegen können.

Wenn Sie beispielsweise zunächst noch Ideen zum Thema Freiraum einbringen möchten, können Sie an diesem Marktstand starten und von dort zur Mobilität und/oder zu den Bestandsgebäuden wechseln. Sollten Sie dann feststellen, dass Sie noch einen Aspekt zum Freiraum vertiefen möchten, gehen Sie ein-

fach wieder zum entsprechenden Stand zurück. Falls die Diskussion an einem Marktstand jedoch so spannend war, dass Sie die anderen Themen nicht mehr besuchen konnten, gehen natürlich dennoch keine Inhalte verloren. Denn nach den Gesprächen in den einzelnen Gruppen, werden diese noch einmal für alle im Plenum zusammengefasst. Hier haben Sie dann die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren, Ergänzungen vorzunehmen oder auch noch einmal auf besonders wichtige Aspekte hinzuweisen.

**Doch was verbirgt sich eigentlich hinter den einzelnen Themen?** Das Thema *Mobilität* bezieht sich vor allem auf den Verkehr. Dabei geht es jedoch nicht nur um den Verkehr auf dem Gelände des Bergwerks selbst, sondern auch um die Verknüpfungen zum Rest der Stadt. In diesem Zusammenhang wird man natürlich auch über den geplanten Bahnanschluss sprechen. Über den

Erhalt stadtbildprägender *Bestandsgebäude* besteht grundsätzlich Einigkeit. Im nächsten Schritt stellt sich aber die Frage nach möglichen (wirtschaftlichen) Nutzungen. Auch beim Thema *Freiraum* besteht kein Zweifel: Teile des Geländes sollen mit Grünflächen versehen werden. Doch welche Bereiche eignen sich dafür? Und wie genau sollen diese Flächen genutzt werden? Zudem werden durch die Schließung des Bergwerks viele Arbeitsplätze wegfallen. Auch hier stellt sich die Frage: Wie viel Fläche soll für die Ansiedlung von Unternehmen bereitgestellt werden? Welche Branchen werden benötigt? Wichtig ist zudem das Zusammenspiel zwischen *Arbeiten und Wohnen*. Wie viele Wohneinheiten werden benötigt? Und in welchem Preissegment? Und kann man sich vorstellen auch Einrichtungen für *Freizeit, Kultur und Sport* auf der Fläche zu etablieren? Wenn ja, was genau? Und wer kann diese Nutzungen finanzieren?

## Impressum

Herausgeber und Redaktion: Stadt Kamp-Lintfort in Kooperation mit der RAG Montan Immobilien (www.kamp-lintfort.de/masterplan) // Konzeption und Gestaltung: scheuven + wachten: Prof. Kunibert Wachten, Stefan Hartlock, Patricia Schulte, Alexander Selbach // Druck: SET POINT Schiff & Kamp GmbH, Kamp-Lintfort // Auflage: 18.000 // Kamp-Lintfort/Dortmund, März 2012

# Zukunftsbilder

## Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit // 2011/12

Projektzeitung I

Erste Arena // November 2011

Projektzeitung II

Zweite Arena // Februar/März 2012

Phase I

## Ideenkonkurrenz // 2012

Projektzeitung III

Dritte Arena // Auftaktkolloquium // Juni 2012

Vierte Arena // Zwischenkolloquium // Juli 2012

## Jurysitzung

\* nicht-öffentliche Sitzung zur Festlegung der prämierten Arbeiten

Projektzeitung IV

Fünfte Arena // Abschlussveranstaltung // November 2012

Phase II

## Konkretisierung & Realisierung // ab 2013

Gefördert durch:



Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Medienpartner:

